

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 57 (1959)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bedeutung zu, weil auch Normalpersonen zu große Schwankungen des Properdinpiegels aufweisen. Hingegen findet man bei gewissen schweren Krankheiten, wie z. B. exsudativer Tuberkulose, Verbrennungen und ausgedehnten Karzinomen niedrige Properdinwerte, was auf vermehrte Gewebsauflösung (Cytolyse) zurückzuführen wäre. Bis heute konnten keine direkten Beweise für einen kausalen Zusammenhang zwischen niedrigen Properdinwerten und Krebsentstehung erbracht werden. — Alle diese genannten unspezifischen Abwehrstoffe treten, im Gegensatz zu den spezifischen AK, nach dem Eindringen pathogener Keime im Organismus sofort in Funktion.

Bei der *Immunität* unterscheiden wir diejenige, die durch Krankheit erworben wurde, und die künstliche Immunisierung, d. h. die *aktive* und die *passive* Schutzimpfung. Die dem Körper bei der aktiven Immunisierung einverleibten abgetöteten oder abgeschwächten Bakterien und Viren tragen die allgemeine Bezeichnung Antigene. In Gegenwart dieser Antigene bildet der Körper spezifisch gegen diese Stoffe gerichtete Antikörper. Die direkt oder indirekt erworbene Immunität schützt daher — mit nur wenigen Ausnahmen — nur gegen dieselbe Keimart (Krankheit). Zum Beispiel schützt eine Masernimmunität nicht gegen Röteln. Ueber die Vererbung erworbener Immunität wollen wir hier nicht näher eintreten. Die oft erwähnte «Immunität» der Neugeborenen beruht auf einer *passiven* Immunisierung durch die Mutter. Die Immunstoffe der Mutter (wenn diese die betreffenden Krankheiten durchgemacht hat) gelangen durch die Plazenta und Brustmilch in das Kind. Wird z. B. eine Frau während der Schwangerschaft gegen Pocken geimpft, so kann das Pockenvirus perplazentar den Fetus infizieren und immunisieren; hier würde es sich also um eine *aktive* erworbene dauerhafte Immunität handeln. Die von der Mutter erhaltenen Immunstoffe (spezif. AK) verschwinden bald nach dem Aufhören der Zufuhr. Aus diesem Grunde erkranken die meisten Kinder später doch noch an verschiedenen Kinderkrankheiten. Dadurch aber, daß man gewisse Krankheiten im Kindesalter durchmacht, ist man gegen diese im Erwachsenenalter *immun*. Bei der *aktiven* Schutzimpfung handelt es sich also um eine Immunisierung gegenüber Infektionen, die die Kinder noch nicht durchgemacht haben, wohl aber die meisten Mütter, und die man dadurch verhüten möchte. Bekanntlich erzeugen die Virusimpfungen einen besseren und längeren Schutz als die bakteriellen Impfstoffe. Da der Antikörpertiter (Menge AK im Blutserum) im Blut nicht für alle Keim- und Virusarten gleich lange anhält, sind öfters Wiederimpfungen nötig. Auf die wichtigsten Schutzimpfungen im Kindesalter kommen wir noch zu sprechen. Wie ernst es andere Länder mit gewissen Impfungen nehmen, geht daraus hervor, daß man ohne Impfausweis gar nicht in diese Länder reisen kann. So verlangt z. B. Amerika heute noch die Pockenimpfung, die Länder, wo das Gelbfieber noch vorherrscht, die Gelbfieberimpfung usw. Bei uns ist unseres Wissens nur die Pockenimpfung allgemein obligatorisch.

Anstatt mit abgetöteten bzw. in ihrer Virulenz abgeschwächten Bakterien zu impfen, kann man auch nur gelöste Toxine, die von den betreffenden Bakterien geliefert werden, als Impfstoff gebrauchen, wie z. B. Tuberkulin, Diphtherietoxin, Tetanus-Toxoid usw.

Beim Pflegepersonal, das immer wieder rezidivierende Staphylokokken-Infektionen aufweist, praktizieren wir mit gutem Erfolg eine aktive Impfung durch eine Vakzine, die aus dem eigenen Staphylokokkenstamm der betreffenden Person hergestellt wird.

Bei der *passiven* Schutzimpfung werden gereinigte Seren immunisierter Tiere oder Menschen, d. h. bereits fertig gebildete aktive Antikörper, dem Organismus einverleibt. Entweder handelt es sich um antitoxisches oder keimtötendes (bakterizides) Immuneserum oder eine

Mischung beider. Vom Tier erhalten wir z. B. Diphtherie- und Tetanusserum, vom Menschen (meist von Genesenen) z. B. Masern-, Scharlach- und Kinderlähmung-Immuneserum. Die Vorteile einer solchen Immunisierung sind, daß erstens keine Krankheit eingepflicht wird, und daß ein *sofortiger* Schutz und ferner nicht nur eine Immunisierung, sondern in vielen Fällen auch Heilung erreicht wird. Die Nachteile entstehen durch die Einverleibung von *artfremdem* Eiweiß (Serumkrankheit). Nicht alle Menschen sind gegenüber artfremdem Eiweiß gleich stark empfindlich. Um diesen Nachteilen zu entgehen, verwendet man heutzutage öfters das Trockenserum, d. h. gewisse Fraktionen des Blutplasmas, z. B. das *Gammaglobulin*, das angeblich 60 Prozent der Antikörper enthalten soll. Normalerweise besitzt der Mensch 600 bis 1200 mg Prozent Gammaglobulin im Blutplasma. Bei Kindern sind in einigen Fällen z. B. Pneumonien, Hirnhautentzündungen, chronische Sinusentzündungen usw. auf Mangel dieser Substanz zurückzuführen; man spricht dann allgemein von Antikörpermangel-syndrom. In solchen und andern Fällen wird das Gammaglobulin prophylaktisch bzw. therapeutisch angewendet. Die Resultate, die man dadurch erzielt, sind nicht durchwegs überzeugend.

Bakteriell bedingte Infektionen in der *Geburts-hilfe*: Diese können auftreten a) *während der Schwangerschaft*, b) *bei der Frühgeburt* (oder bei Aborten), c) *bei der Geburt*, d) *im Wochenbett* und e) *beim Neugeborenen*.

a) Ueber die Infektionen *während der Schwangerschaft* wurde die Leserschaft sicherlich im Verlaufe ihrer Ausbildung und vielleicht auch später bereits orientiert. Wir wollen daher nur in Kürze das Wichtigste rekapitulieren. Die Hauptinfektionen können entweder durch *Viren*, *Bakterien* oder durch *größere einzellige Lebewesen* (Protozoen) verursacht werden, die z. T. für die Frucht schädigend sein können. Interessant ist, daß verschiedene Virusarten (je nach ihrem Prädispositionssitz dermo-, pneumo- und neurotrop benannt) beteiligt sein können. Als Beispiele für jede Gruppe erwähnen wir der Reihe nach einige Krankheiten dieser Vertreter, so: Masern, Röteln, Varizellen; Grippe, Schnupfen; Mumps; Herpes zoster (Gürtelrose) und Kinderlähmung. Gefährlich für die Frucht sind vor allem *Röteln* (Rubeolae), *Masern* (Morbilli), *Mumps* (Parotitis epidemica) und *Kinderlähmung* (Poliomyelitis); sehr selten die Grippe oder der Schnupfen. Um uns ein Bild zu machen, was die Röteln z. B. für Fruchtschäden bewirken können, wollen wir einige Zahlen nennen. Bei 650 Schwangeren mit Röteln fand man bei 310 der geborenen Kinder Augenschäden, 281 zeigten Taubheit, 296 Herzschäden, 98 Mikrocephalie, 79 Schwachsinn, 22 Zahnschäden; nur 124, also nur jedes fünfte Kind, war normal. Zum Glück sind Röteln bei erwachsenen Frauen eine äußerst seltene Krankheit. Die Behandlung mit Serum Immuner (Menschen) oder mit Gammaglobulin kommt meistens zu spät, da die Frucht bereits geschädigt sein kann. Die Masern ist bei der schwangeren Frau relativ selten. Auch hier gibt es einstweilen noch keine kausale Therapie. Die Versuche mit Seruminspritzungen von Genesenden waren nicht immer erfolgreich. Die Masern ist für Völker, die von dieser Krankheit nicht «durchseucht» wurden, heute noch gefährlich. Die Varizellen (= «spitze Blattern»), treten bei uns immer noch auf findet man selten bei Menschen über 20 Jahren, umgekehrt die Gürtelrose selten bei solchen unter 20 Jahren. Varizellen und Pocken sind nicht identisch. Schwangere mit schweren Grippe muß man unbedingt beobachten und, wenn nötig, um Begleit- bzw. Sekundärinfektionen zu verhüten, natürlich nur auf ärztlicher Anweisung, mit Antibiotika behandeln. Die beim Neugeborenen mitunter festgestellten Virus-pneumonien können durch Uebertragung des Virus von der Mutter herkommen, wenn letztere bei oder kurz nach der Geburt Rachenkatarrh hatte; vielleicht ist hier ein Schnupfenvirus be-

teiligt. Bei Mumps und Kinderlähmung, die wie alle übrigen Viren krankmachende Stoffe erzeugen können, kommt es gelegentlich zu Aborten; bei Mumps zu Mißbildungen und bei der Poliomyelitis zu Frühgeburten, Kindstod während der Geburt und zu angeborenen Herzfehlern bei ansonst normalen Neugeborenen. Lähmungen beim Neugeborenen poliomyelitiserkrankter Mütter sind interessanterweise eine Ausnahme. Auch Scharlach zählt man heute zu den Viruskrankheiten. Es wird angenommen, daß die Streptokokken der Gruppe A, die man bei Halsabstrichen von Scharlachkranken findet, die Träger des Scharlachvirus sind. Natürlich findet der Bakteriologe dieselben Streptokokken auch bei gesunden Kindern. Eine scharlachkrante Wöchnerin darf stillen. Die Frage, warum gewisse Viren die Frucht schädigen, und andere, die ebenfalls durch die Placentaschranke zur Frucht gelangen können, nicht, konnte bis heute noch nicht beantwortet werden. Da es natürlich nicht bei jeder Schwangeren, wie wir bereits gehört haben, zu Fruchtschäden kommt, auch nicht, wenn sie von irgendeiner der aufgezählten Viruskrankheiten befallen ist, ist anzunehmen, daß dort, wo dies aber der Fall ist, verschiedene Faktoren eine Rolle spielen. Die Annahme, daß die betreffenden Mütter u. a. die Fähigkeit nicht besitzen, genügend rasch die nötige Antikörpermenge zu fabrizieren, ist sicherlich berechtigt. Bei uns jedenfalls sind die erwähnten Viruskrankheiten selten, da die ganze Bevölkerung von diesen Infektionen im Verlaufe der Zeit durchseucht wurde. Aus diesem Grunde, um es nochmals zu sagen, sind Neugeborene in den ersten Lebenswochen, solange sie noch genügend mütterliche Antikörper besitzen, gegen Masern, Scharlach, Mumps und Kinderlähmung *immun*. Außer durch die Plazenta können bereits vorgebildete AK der Mutter auch durch das Kolostrum dem Kind übertragen werden. Diese Feststellung hat die Befürworter einer Tuberkulose-Immunität dazu geführt, den tuberkulösen Wöchnerinnen das Stillen zu empfehlen. Wir persönlich nehmen an, daß es hier sehr darauf ankommt, welche Tuberkuloseform vorliegt. In bezug auf die Pocken möchten wir noch erwähnen, daß der Erreger ein ausgesprochenes Hautvirus ist, welches für unsere Länder nur äußerst selten in Betracht kommt. Für Nichtgeimpfte sind aber die Pocken meistens tödlich; sie können dort noch auftreten (und dies war in einem Nachbarland der Fall), wo die Pockenimpfung nur fakultativ ist und das Virus von irgendeinem Träger eingeschleppt wurde. Schwangere, die noch keine Pockenimpfung hatten, kann man vom dritten Schwangerschaftsmonat an impfen. (Fortsetzung folgt)

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:

Frau R. Wüthrich-Zaugg, Bellach SO
Telephon (065) 24441

Krankenkasse-Präsidentin:

Frau G. Helfenstein, Oberfeldstr. 73, Winterthur
Telephon (052) 24500

Hilfsfonds-Präsidentin:

Frau J. Glettig, Heb., Laubstenstr. 1710, Stäfa ZH
Telephon (051) 749877

ZENTRALVORSTAND

Eintritte

Sektion Ober-Wallis

- 115a Fr. Marie Summermatter, geb. 5. Juli 1936, Panda (Vispental)
116a Fr. Anastasia Imboden, geb. 1. Febr. 1928, St. Niklaus
117 Fr. Irene Grichting, geb. 9. August 1914, Sieders

Sektion Sargans-Werdenberg

- 39a Fr. Katharina Saxer, geb. 1923, Sevelen (St. Ulrich)

SCHWEIZERHAUS
Spezialprodukte für
Säuglings- und Kinderpflege



Dr. Gubser-Knoch AG, Schweizerhaus, Glarus
zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel
für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Sektion See und Gaster

9a Frl. Margrith Bürgi, geb. 24. Dez. 1923, Wald

Sektion Graubünden

108a Frl. Cati Rauch, geb. 1933, Schuls

Sektion Schwyz

45a Sr. Helene Siegrist, geb. 9. Jan. 1916, Sattel

Sektion Genf

- 43 Mlle Emma Barras, geb. 1925, Clinique Calliet, Genève
- 44 Mlle Céliane Boccaletti, geb. 27. Dez. 1935, Clinique Bois-Gentil, Genève
- 45a Mlle Jacqueline Braun, geb. 21. April 1943, Genève
- 46a Mlle Genève Christen, geb. 16. Aug. 1935, Genève
- 47a Mlle Marcelle Guex, geb. 12. April 1936, Clinique Bois-Gentil, Genève
- 48 Mme Anne-Marie Lanthemann, geb. 1921, Genève
- 49 Mme Léa Nicoloff, geb. 27. Dez. 1900, Genève
- 50a Mme Pia Petitprin, geb. 20. Januar 1931, Genève
- 51a Mme Anne Porret, geb. 24. Nov. 1921, Genève
- 52 Mme Madeleine Reymond-Buffat, geb. 30. April 1915, Genève
- 53a Mlle Hildegard Schoch, geb. 19. Nov. 1926, Genève
- 54a Mlle Eveline Schaechtelin, geb. 5. September 1933, Genève
- 55a Mme Mary Sciacca-Padlina, geb. 21. August 1911, Genève

Sektion Baselland

63a Sr. Lisbeth Röösl, geb. 2. Okt. 1931, Liestal
64a Sr. Friedi Vogt, geb. 24. Nov. 1929, Liestal

Sektion Vaudoise

- 207a Mlle Suzanne Brugger, geb. 24. Juni 1922, Cernier (NE)
- 208a Mlle Verena Rondelli, geb. 25. März 1936, Lugano
- 209a Mlle Violetta Rosset, geb. 9. Sept. 1911, Lausanne
- 210a Mlle Irène Haldi, geb. 31. März 1927, La Tour-de-Peilz
- 211a Mlle Rose-Marie Schürch, geb. 18. Mai 1936, St. Immer (J. B.)

Wir begrüßen all die Neueingetretenen recht herzlich.

Für die im Jahre 1961 in Bern stattfindende Ausstellung der HYSPA wurde nun auch, wie seinerzeit für die SAFFA, ein Ausschuss geplant und gebildet mit Vorsitz unserer Präsidentin, Frau R. Wüthrich-Zaugg. Wie sehr ein solcher Ausschuss von Vorteil sein kann, haben wir an der SAFFA zur Genüge erfahren. Auch hier wird, wie damals, nach bestem Wissen und Können für unsere Sache eingestanden. Hoffen wir auf recht viel Glück und guten Erfolg für diese Ausstellung.

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin: *R. Wüthrich-Zaugg*
Seidenweg
Bellach

Die Aktuarin: *E. Stalder-Dellsperger*
Gerlafingerstraße 96
Kriegstetten

Abänderung der Berufshaftpflicht- und Unfallversicherung zwischen unserem Verband und den Gesellschaften «Zürich» und «Winterthur»

Zwischen dem Hebammenverband und den Gesellschaften «Zürich» und «Winterthur» besteht ein Vergünstigungsvertrag, der den Mitgliedern Vorzugsbedingungen beim Abschluß von Einzel-Unfall- und Berufshaftpflichtversicherungen gewährt. Dieses letztmals im Jahre 1951 revidierte Abkommen ist nun durch seither eingetretene Änderungen der Normaltarife etwas überholt. So wurden kürzlich Tarifprämien und Bedingungen in der Einzel-Unfallversicherung im

Sinne einer umfassenden Deckung modernisiert. Von diesen Neuerungen werden auch die Mitglieder profitieren, weshalb eine Anpassung unseres Abkommens an die heutigen Verhältnisse vorgeschlagen wird.

Als Verbesserung in der neuen Einzel-Unfallversicherung wird erwähnt: Automobilliken und -mitfahren ohne besonderen Zuschlag eingeschlossen, während nach dem gegenwärtigen Vergünstigungsvertrag hierfür noch eine besondere Vereinbarung und besondere Prämien notwendig sind. Möglichkeit, zu einer relativ günstigen Prämie für größere Invaliditäten höhere (kumulierende) Entschädigungen zu versichern. Möglichkeit, für die Dauer eines Spitalaufenthaltes ein Spitaltaggeld zu versichern, als willkommene Ergänzung des Taggeldes und der Heilungskosten.

Bei der Heilungskosten-Entschädigung ist besonders der Wegfall der bisherigen zeitlichen Begrenzung auf ein Jahr zu vermerken, ferner die Aufhebung der Begrenzung von Fr. 10.- für den vom Versicherer zu leistenden Anteil an die Spital- oder Sanatoriumstaxe. Dafür werden nunmehr bei Krankenhausaufenthalt drei Viertel der Tagestaxe übernommen, was bei den heutigen hohen und noch steigenden Spitalkosten besonders willkommen sein dürfte.

Auch die Bedingungen zur Berufs-Haftpflichtversicherung sind im Sinne verschiedener Verbesserungen revidiert worden.



**Die Verdauungskraft des Säuglings wächst rasch.
Mit ihr muss auch die Nahrung Schritt halten.**

Die 4 GALACTINA-Schleimpräparate ermöglichen diese schrittweise Anpassung schon in den ersten drei Lebensmonaten. Beginnend mit dem besonders leichtverdaulichen Reisschleim, sobald als möglich zu den gehaltreichen Vollkornschleimen aus Gerste, Hafer und Hirse übergehend – so bieten wir dem Kindlein eine Nahrung, die seinen Bedürfnissen optimal entspricht.

Reisschleim

die bewährte, leichtverdauliche Anfangsnahrung



Gerstenschleim

als Übergang zu den gehaltreicheren Schleimsorten



Haferschleim

ein nährstoffreicher Schoppen vom 2. Monat an



Hirseschleim

zum Abwechseln, besonders wertvoll für Ekzempkinder



Die Brustpflege mit Galamila dient der Erhaltung der Stillkraft



Galamila Brustsalbe deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen, verhütet Schrunden und Risse, heilt bestehende Verletzungen, beugt Infektionen (Mastitis) vor.

Galamila Brustsalbe fleckt nicht, riecht angenehm und ist völlig unschädlich.

Galamila Brustsalbewurde in schweizerischen Universtitätskliniken mit Erfolg geprüft.



Galamila Brustsalbe ist kassenzulässig

Galactina AG. Belp

KRANKENKASSE

Krankmeldungen

- Mme M. Rime, Charmey
- Frau E. Hasler, Aarberg
- Frau J. Herren, Liebefeld
- Frl. L. Gugger, Ins
- Mlle E. Marguet, Lausanne
- Frl. M. Blatter, Meiringen
- Frau E. Buff, Abtwil
- Frau F. Stähler, Goldach
- Frau E. Keller, Brugg
- Frau S. Gaß, Basel
- Mme I. Valloton, Lausanne
- Frl. A. Brunner, Neuenkirch
- Frau B. Bischof, Kradolf
- Frau L. Fricker, Malleray
- Frau L. Stöckli, Biel
- Frau L. Schütz, Konolfingen
- Frau A. Jost, Sinneringen
- Frau K. Aschwanden, Ingenbohl
- Frau A. Wyß, Fulenbach
- Frau B. Wehrli, Biberstein
- Frau B. Klemenz, Pfyn
- Mlle. S. Giroud, Aran s. Lutry
- Frau L. Devantery, Moutier
- Frau C. Russi, Susten
- Frau J. Gürlet, Twann
- Mme. Pfeuty, St-Prex
- Frau L. Meyer, Zürich
- Frau E. Schindler, Bassersdorf
- Mme A. Chevallier, Chavornay
- Sr. W. Graf, Reinach AG
- Mme M. Rochat, Cossonay
- Frau J. Krämer, Horgen
- Frl. J. Hayoz, Wännwil FR
- Frl. H. Utz, Oensingen
- Frau K. Knöpfel, Hundwil
- Frau M. Christen, Herisau
- Frau J. Widmer, Baden
- Mme M. Gauthey, Genf
- Mme J. Dessemontet, Vevey
- Frl. M. Günther, Thörigen

Todesanzeige

In Langenthal verstarb im Alter von 87 Jahren
Frau M. Siebold
Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichem Gedenken.

Verdankung

Die Firma Somalon AG., Sachseln, hat unserer Kasse freundlicherweise den schönen Betrag von Fr. 100.— als Geschenk überwiesen. Wir möchten an dieser Stelle der Firma nochmals unsern herzlichen Dank aussprechen.

Für die Krankenkasse-Kommission:
Die Kassierin: J. Sigel

Hebammenkurs Frauenspital Bern 1918-1919

Unsere lieben Kolleginnen!

Am 15. Oktober werden es vierzig Jahre sein, daß wir das Frauenspital als dankbare, junge Hebammen haben verlassen dürfen! Diese Erinnerung wollen wir bescheiden feiern. Wir haben beschlossen, uns am 10. Oktober in Thun wieder zu sehen.

Wir erwarten Euch ab 10 Uhr im *Bahnhofbuffet Thun*, wo wir gemeinsam und gemütlich das Mittagessen einnehmen können; auch könnt Ihr dort am Telefon erreicht werden. Je nach dem Wetter würden wir dann noch den Thunersee genießen.

Anmeldung bis 8. Oktober bitte an Frau Ida Lörtscher, Hebamme, Wimmis.

Wir freuen uns sehr auf Euch und grüßen Euch indessen herzlich.

Frau Spahr-Dick
Frau Lörtscher-Wenger
Frau Baumann-Stauffner

Um nun das neue Abkommen möglichst einfach und zweckmäßig zu gestalten, wird ein einheitlicher Mitgliedschaftsrabatt von 5 Prozent auf den nach den Normaltarifen der beiden Gesellschaften berechneten Grundprämien in Aussicht genommen. Damit entfällt die Notwendigkeit, besondere Prämiensätze im Vertrag aufzuführen.

Wie anhand des nachstehenden Prämienvergleiches ersehen werden kann, wird es trotz der mannigfachen Verbesserung möglich, in der Einzel-Unfallversicherung für die Mitglieder eine Prämienenkung eintreten zu lassen.

Bei den Versicherungssummen von Fr. 10 000.— im Todesfall, Fr. 30 000.— im Invaliditätsfall, Fr. 10.— Taggeld ab erstem Tag und Fr. 2000.— Heilungskosten betragen die Prämien nach

gegenwärtigem Vergünstigungsvertrag (einschl. Autofahren)	Neuordnungsvorschlag (einschl. Autofahren)
Fr. 126.45	Fr. 100.90

Die Prämien für die Berufs-Haftpflichtversicherung bleiben sich nach den Tarifen der Gesellschaften praktisch unverändert, nämlich

gegenwärtiger Vertrag	Neuordnungsvorschlag
Fr. 20.—	Fr. 20.90

bei den Garantiesummen von Fr. 50 000.— pro verletzte oder getötete Person, jedoch höchstens Fr. 150 000.— pro Schadenereignis, das mehrere Personen betrifft; Fr. 10 000.— für Sachschäden.

Die bisher vergütete *Kommission* von 3 Prozent erfährt keine Aenderung.

Gezeichnet: *Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur*

HILFSFONDS

Verdankung

Gemäß Vorschlag des Zentralvorstandes an die diesjährige Delegiertenversammlung und nach deren Genehmigung wurde unserer Hilfsfondskasse der ansehnliche Ueberschuß der «Saffa», der unserem Verband zukam, durch die Zentral-kasse überwiesen. Diesen Betrag von

Fr. 3000.—

haben wir mit großer Freude und zugleich Genugtuung empfangen und wir sprechen dem Zentralvorstand, in Anerkennung seiner überaus großen Arbeitsleistung während der «Saffa», im Namen unserer notleidenden Mitglieder den wärmsten Dank aus.

Wir hoffen, daß auch die Mitglieder des Zentralvorstandes diese großzügige Geste gerne und in freudigem Gedenken an den schönen, unerwarteten Erfolg vollzogen haben.

Mit kollegialen Grüßen

Für die Hilfsfondskommission:

J. Glettig, Stäfa

Telephon (051) 74 98 77 (neue)

Schweizerischer Katholischer Frauenbund**Tagung katholischer Hebammen in Luzern**

5. November 1959 in der Villa Bruchmatt
Bruchmattstraße 9

14 Uhr:

Fehlentwicklungen des Neugeborenen

Vortrag von Fr. Dr. med. Margrit Stockmann,
Luzern

15.30 Uhr:

Das Heil der Ungeborenen

Vortrag von Prof. Dr. Franz Böckle, Chur

Herzliche Einladung an alle Hebammen!

Schweiz. Katholischer Frauenbund
Burgerstraße 17, Luzern

Tagung der katholischen Hebammen im Wallis

13. November 1959 im St. Jodernheim in Visp

11 Uhr:

Christliche Verantwortung für Mutter und Kind

Vortrag von HH. P. Dr. Rüttimann, Visp

Gemeinsames Mittagessen

14 Uhr:

Fehlbildungen und angeborene Krankheiten des Neugeborenen

Vortrag von Dr. med. Ph. Anderegg, Brig

15.30 Uhr:

Das Heil der Ungeborenen

Vortrag von HH. P. Dr. Rüttimann, Visp

Herzliche Einladung an alle Walliser Hebammen.

Wir bitten um Ihre Anmeldung bis am 9. November.

Schweiz. Katholischer Frauenbund
Burgerstraße 17, Luzern

In memoriam**Zum Tode von Frau Marie Siebold**

gewesene Hebamme in Langenthal

Samstag, den 22. August, fand die Kremation von Frau Marie Siebold, unserer hochgeschätzten Dorfhebamme, statt. Frau Siebold starb im Alter von 87 Jahren, nachdem sie über fünfzig Jahre ihren schweren Beruf ausgeübt hatte. Welch gewaltige Arbeit die liebe Verstorbene im Laufe von fünf Dezennien geleistet hat, wird einem so recht eindrücklich, wenn man vernimmt, daß sie 3564 Menschenkindern bei ihrem Eintritt ins Leben behilflich war. Welche Summe von Mühe, Leid und Freude damit verbunden war, das kann sich nur eine Mutter, oder die Aerzte so recht vorstellen! Welche Lebenskraft, welch' erstaunliche Energie der Dahingeschiedenen eigen war, mag man daran erkennen, daß Frau Siebold im vergangenen Jahr, also 86jährig, ihre letzte Geburt leitete!

Der Schreiber dieser Zeilen, der Gelegenheit hatte, über 35 Jahre mit Frau Siebold zusammenzuarbeiten, ist wohl am besten in der Lage, die seltene Begabung und die außergewöhnlichen Fähigkeiten dieser hervorragenden Frau richtig zu beurteilen. Aber Frau Siebold war nicht nur eine gewiegte Praktikerin, was in diesem schwierigen Fach freilich nicht wenig bedeutet, nein, darüber hinaus und diese Tugend weitgehend bedingend, war sie ein großer Mensch. Eine ruhige Selbstsicherheit, die unverwundliche Freude an ihrer Arbeit, leuchteten auf ihrem Gesicht, wenn sie je eine Geburt leitete. Und diese Sicherheit, diese Ruhe, diese stille Freude schienen jeweils auszustrahlen auf all die Mütter in ihren schweren Stunden und vermochten ihnen jenes wunderbare Vertrauen, jene gewisse zuversichtliche Gelassenheit einzuflößen, die für einen günstigen Verlauf der Geburt so überaus wichtig ist!

Frau Siebold war eine begnadete Geburtshelferin, eine vollendete sage-femme, wie die Franzosen sagen.

Wie gesagt: 3564 Müttern ist sie im Laufe ihrer langen Praxis beigestanden, und keine von ihnen wird sie je vergessen! Der Mensch, der in der Stunde der Angst und Not ganz unmittelbar

uns nahe war und uns gestützt hat; der uns ermunterte, ermahnte, Trost zusprach, wenn Verzweiflung uns zu erfassen drohte, der mit seinem ganzen Wesen ruhig, sicher, gelassen uns umsorgte, bis das Schwerste überstanden war ... Er ist ein Herzstück von uns selber. Schön und lobenswert ist es, wahr, gerecht und gütig zu reden oder zu schreiben. Eine Gnade aber ist es, wahr, richtig, gütig, freudig handeln zu dürfen. Frau Siebold war dieses Außerordentliche gegeben. Deshalb gebührt ihr, die für sich selber so bescheiden, ja so reserviert war, nachdem sie nun nicht mehr unter uns weilt, nachträglich doch in aller Öffentlichkeit der aufrichtige Dank, die Versicherung unserer uneingeschränkten Hochachtung für ihre Person und ihr Lebenswerk.

Dr. B. Lang

Die Liebe besteht nicht in Einbildung und Worten, sondern in der Kraft der Menschen, die Last der Erde zu tragen, ihr Elend zu mildern und ihren Jammer zu heben.

Pestalozzi

Kinderschleim-Mehle

bieten *3 grosse Vorteile:*

- 1 Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschliessung
- 2 Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
- 3 Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

KnorrSchleim-Mehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.

250 g 75, 80 und 95 Cts.

Phosphat-Kindermehl
mit Vitamin D

empfiehlt sich vom 5. Monat an. Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Unsere Herbstversammlung findet Donnerstag, den 15. Oktober 1959, 14 Uhr, im Bahnhofbuffet statt, eventuell mit Vortrag eines Arztes. Es würde uns freuen, recht viele Mitglieder begrüßen zu dürfen.

Für den Vorstand: Sr. Käthy

Sektion Appenzell. Mittwoch, den 21. Oktober, 13.30 Uhr, findet unsere Herbstversammlung im Bahnhofbuffet Herisau 2 statt. Turnusgemäß findet die obligatorische Taschenrevision statt. Die Tagebücher sind unbedingt mitzubringen. Herr Dr. Meier wird die Revision durchführen. Bringen Sie bitte auch «Glückssäckli» mit. Wir freuen uns an einer guten Beteiligung und grüßen Sie mit kollegialem Gruß

Für den Vorstand: Rösli Lutz

Sektion Baselland. Unsere beiden Kurse vom Kinderspital und Fauenspital in Basel, welche beide gut zwei Monate gedauert und gut besucht wurden, sind nun zu Ende gegangen. Es war für alle eine Freude. Die Ausführungen von Dr.

Schmid waren sehr anschaulich und für uns eine große theoretische Bereicherung.

Bericht über den Ausflug

Beim schönsten Sommerwetter und bester Laune starteten wir am 6. August um 5.30 Uhr ab Aeschensplatz in Basel zu unserem diesjährigen Ausflug nach Orbe, um der Firma Nestlé einen Besuch abzustatten. Unsere lieben Kolleginnen der Stadt Basel und des unteren Baselbietes stiegen pünktlich in den bereitstehenden Autocar von Herrn Tschudin, Muttenz, und fort ging's, um die in verschiedenen Ortschaften wartenden Amtsschwestern des oberen Baselbietes mitzunehmen. Als letzter Reisteilnehmer wartete in Olten Herr H. Jäger, Vertreter der Firma Nestlé, welcher uns den ganzen Tag begleitete und betreute. Die frohe Fahrt ging weiter über Solothurn, Biel, dem schönen See und den herrlichen Rebbergen entlang und dann weiter bis Neuenburg. Hier wurde ein kurzer Halt gemacht, um sich zu erfrischen. Munter stiegen wir wieder ein und genossen die schöne Sicht dem Neuenburgersee entlang. Wir kamen durch das historische Städtchen Grandson mit dem noch gut erhaltenen Schloß, um dann gegen 10.30 Uhr nach Orbe zu gelangen. Von der Firma Nestlé wurden wir freundlich empfangen. Zuerst wurde uns von netten Töchtern ein Znüni serviert, Nescafé und Gipfeli. Darauf besichtigten wir die Fabrikationsräume in Begleitung der Herren Reist und Jäger, welche uns die wichtigsten Vorgänge bei der Verarbeitung erklärten, angefangen von der Milchabnahme bis zur fertigen Pulvermilch. Wir beobachteten das Rollen der verschiedenen gefüllten, verschlossenen Büchsen der bewährten Produkte bis in die verpackten Kisten. Interessant fanden alle die Verarbeitung der Schokolade und wir durften dann auch nach Herzenslust degustieren, was besonders Anklang fand. Zum Abschluß der Besichtigung durften wir noch jedes eine Schachtel Pralinés in Empfang nehmen. Direktor Jätton sprach noch freundliche Abschiedsworte zu uns, und bald darauf brachte uns der Car nach Romain-Môtier, einem ganz altertümlichen Städtchen, wo wir das von der Firma gestiftete, reichhaltige Mittagessen einnahmen. Es mundete allen herrlich. Anschließend gab es noch eine anregende Diskussion über Kuhmelken und vieles andere mehr. Vor der Abfahrt von hier besichtigten wir noch die aus dem 7. Jahrhundert stammende, frühchristliche romanische Kirche. Hier hätten wir noch lange verweilen können, aber wir mußten ans Heimreisen denken, war doch schon 15 Uhr vorbei. Die Stunden waren wirklich im Flug vergangen. Die Route der Heimfahrt war fast die gleiche wie am Morgen. So kamen wir wieder nach Neuenburg, wo uns Herr Jäger noch einen Trunk spendierte und wir noch einen Augenblick den See ganz nah genießen konnten. Dann hieß es wieder einsteigen und es ging heimwärts. In Olten verabschiedeten wir uns wieder von Herrn Jäger und gar bald waren wir wieder an unseren Abfahrtsstationen.

Der Firma Nestlé möchten wir alle, die dabei waren, nochmals den herzlichsten Dank aussprechen für ihre Großzügigkeit. Auch Herrn H. Jäger herzlichen Dank für seine freundliche Begleitung und Führung den ganzen Tag.

Die Berichterstatlerin: *Fr. Bloch*

Sektion Bern. Am 16. September haben wir uns auf dem Gurten getroffen. Von dem so wunderbaren Aussichtspunkt sahen wir die Bundesstadt wie ein friedliches Landschaftsbild in der Tiefe vor uns liegen. Zirka um 14.45 Uhr kamen wir beim Hotel an, wo uns die beiden Vertreter der Firma Guigoz, Herr Hari und Herr Asper, zu einem wissenschaftlichen Filmvortrag erwarteten. Vor dem Vortrag konnte noch der geschäftliche Teil erledigt werden, wonach uns Herr Asper in einem Referat die schönen Angestelltenverhältnisse in der Firma Guigoz schilderte. Anschließend wurde uns ein Film über die Fabrikation der Pulvermilch gezeigt. Aus dem

Film ersah man, daß von der Milchquelle bis zum fertigen Produkt die Verarbeitung unter genauester Kontrolle und äußerst hygienischen Bedingungen steht, denn die Firma Guigoz steht punkto technischen Errungenschaften auf einem hohen Niveau. Da die frische Milch von absolut gesundem Vieh gewonnen wird, kann die Guigozmilch nur bestens empfohlen werden. Zum Schluß durften wir noch einen lebensfrohen Tonfilm verfolgen, der uns von Paris an die schöne «Côte d'Azur» brachte.

In gemütlichem Beisammensein durften wir zum Abschluß, in Anwesenheit der beiden Vertreter, einen schmackhaften Zvierimbisß einnehmen. Auch das erhaltene Guigozmilchgeschenk freute uns sehr, und wir sprechen der Firma im Namen der Berner Hebammen den allerbesten Dank aus!

Auch den Herren Hari und Asper sei an dieser Stelle nochmals von Herzen Dank gesagt für die lehrreiche und amüsante Filmvorführung, die uns in schönster Erinnerung bleiben wird.

Es grüßt für den Vorstand: *Klara Lanz*

Sektion St. Gallen. Was Herr Dr. Kaufmann uns über die Aufklärungs- und Atmungskurse, welche an der Frauenklinik mit den Schwangeren durchgeführt werden, erzählte, hat alle Kolleginnen sehr interessiert, und wir sind begierig darauf, baldmöglichst auch in die Praxis dieser Methode eingeführt zu werden.

Indessen werden wir auch am 8. Oktober, 14 Uhr, im Restaurant Spitalkeller, nochmals eine Versammlung durchführen. Frau Schüpfer hat als Referentin Frau Pfr. Lendi gebeten, die uns über «Die erste Mutter der Soldaten und der Krankenschwestern» sprechen wird. Wir freuen uns auch auf diesen vielversprechenden Vortrag und bitten die Kolleginnen, recht zahlreich zu erscheinen. Gleichzeitig werden wir auch das 40jährige Berufsjubiläum unseres lieben Mitgliedes Frau Buff, Abtwil, feiern.

Mit kollegialem Gruß

M. Trafelet

Sektion Luzern. Unser Jubiläumsfestchen war in jeder Beziehung mit Erfolg gekrönt. Das Wetter war von Sonnenschein und sommerlicher Wärme erfüllt. Herr Aebi als neuer Vertreter der Firma Nestlé hielt seine «Première» bei uns Luzerner Hebammen. Zu seinem interessanten Vortrag fand er dankbare Zuhörerinnen. Er überbrachte von seiner Firma den beiden Jubilarinnen Glückwünsche und ein Geschenk. Auch unsere Präsidentin, Fräulein Bühlmann, fand für die beiden Kolleginnen, Frau Schaupp und Frau Sigris, herzliche Worte zum bescheidenen Festchen und bot ihnen ebenfalls Glücks- und Segenswünsche im Namen des Vereins. An blumengeschmückten Tischen fanden wir uns zu einem guten Zobia zusammen, das uns ebenfalls die Firma Nestlé stiftete. Als Gast war der Kaplan des Wallfahrtsortes unter uns, der uns mit einigen humorvollen und ermunternden Worten im Hergiswald begrüßte. Gegen 18 Uhr löste sich der frohe Kreis auf und dann wurden wir wieder ins Tal befördert. Allen, besonders der Firma Nestlé herzlichen Dank für den schönen Tag!

Vergeßt nicht, daß wir bald wieder gegen Weihnachten rücken und Frau Parth's Glückssack noch leer ist.

Mit kollegialen Grüßen

Jusy Bucheli

Sektion Solothurn. Schon wieder gehört ein schöner Tag unseres Lebens der Vergangenheit an; denn der 17. September war der Tag, da wir nach Belp, ins liebliche Gürbetal, zur Firma Galactina & Biomalz AG. eingeladen waren. Per Auto wurden die meisten Kolleginnen beinahe zu Hause abgeholt, und als Omen, daß es ein richtiges Familienfest werden sollte, hatten sich links und rechts der Straße, die nach Grenchen führt, sogar die Störche von Altreu zur Begrüßung ihrer

Zur Bekämpfung heftiger Nachwehen

eignet sich, wie eingehende klinische Versuche bewiesen haben und wie viele Aerzte und Hebammen immer wieder bestätigen, MELABON-forte ganz ausgezeichnet. Vielen Hebammen ist deshalb MELABON-forte als Schmerzbesitzungsmittel in der geburtshilflichen Praxis fast unentbehrlich. Es ist in der vorgeschriebenen Dosis eingenommen unschädlich für die Mutter und ohne Einfluß auf das Kind. Auch von Herz-, Magen- und Darmkranken wird es gut vertragen. MELABON-forte ist in der Apotheke ohne Rezept erhältlich und darf allen Hebammen bestens empfohlen werden.

K 2633 B

Tanten postiert, und so heimelig und schön gestaltete sich der ganze Tag.

Liebe Kolleginnen, die Ihr leider nicht alle dabei sein konntet, weil eben nur die Tanten und nicht auch die Störche nach Belp eingeladen waren, Euch bitten wir, kommt dafür nach Möglichkeit am 15. Oktober nach Balsthal, damit wir Euch von dem schönen Tag erzählen können; denn jede Einzelne von uns war des Lobes voll von dem Schönen und Guten, das uns die Firma bot, und weil wir den Herren gar nicht genug danken können, sei auch hier nochmals herzlich gedankt.

Den Kolleginnen, die wegen Krankheit in Belp nicht dabei sein konnten, wünschen wir recht gute Genesung, damit sie am Donnerstag, den 15. Oktober, 14 Uhr, in Balsthal im Hotel Kreuz wieder dabei sein können.

Die Firma Nestlé von Vevey wird uns dort besuchen, damit wir unsere Kenntnisse über ihre Produkte erneuern und erweitern können. Wir werden auch zum Genuß zweier Filme kommen, mit den Titeln «Im Dienste des Kleinkindes» und «Winzerfest 1955».

Freundlich grüßt

Für den Vorstand: *M. Jegerlehner*

Sektion Thurgau. Nach langem Unterbruch wird unsere nächste Versammlung Mittwoch, den 14. Oktober, im alkoholfreien Volkshaus Hörnli, beim Wilerbahnhof, stattfinden. Beginn um 13.30 Uhr. Fräulein Schatzmann vom Thurg. Frauensekretariat wird uns einen Vortrag halten, der sicher sehr interessant sein wird. Wir bitten daher unsere Kolleginnen, recht zahlreich zu erscheinen und grüßen indessen herzlich

Für den Vorstand: *A. Weber*, Aktuarin

Sektion Winterthur. Eine kleine Schar frohgelaunter Gäste und Kolleginnen starteten am 7. September zu unserer vorgemeldeten Carfahrt. Wie war es herrlich, so frei von allen Pflichten durch unser liebes, sonniges Ländli zu fahren. Ziel war der Feuisberg, den wir allerdings auf vielen Umwegen erreichten. Nach einem Abstecher über Winterberg fuhren wir nach Zürich, wälzten uns dort durch den dichten Mittagsverkehr, schlängelten uns hinauf auf die Albshöhe, wo die Aussicht immer schöner und schöner wurde, erspähten durch die Tannen den Türler- und bald auch den Zugersee und gelangten über Baar nach Luzern. Dort gab es den ersten Halt, der gerade reichte, um unseren Durst zu löschen.

Schon hieß es wieder einsteigen und weiter ging's nach Küßnacht, Immensee, dem Zugersee entlang nach Arth, dann wieder der Höhe zu über den Steinerberg, den Sattel, bis zu unserem Reiseziel, wo uns ein währschafes Zvieri, ganz nach eines jeden Wunsch, aufgetischt wurde. Welch herrliche Fahrt, Wälder und Wiesen prangten in sattem Grün, die Seen glitzerten und spiegelten und die Berge waren so nah, man hätte sie fast greifen können. Den ganzen Nachmittag spaßten und sangen wir wie frohe Kinder und überließen uns ganz sorglos der kundigen Führung unseres Chauffeurs.

Die sinkende Abendsonne mahnte uns an die Heimkehr und in rascher Fahrt gelangten wir über Rapperswil, Pfäffikon nach Winterthur.

Gerne erzählen wir noch mehr von unserer unvergeßlichen Fahrt an der nächsten Versammlung. Diese findet am Dienstag, den 13. Oktober, punkt 14 Uhr, im «Erlenhof» statt. Ein ärztlicher Vortrag steht in Aussicht und wir hoffen auf regen Anteil. Alles, was wir an Wissenswertem sammeln können, kommt ja immer wieder unseren großen und kleinen Schützlingen zugut.

Recht herzlich grüßt

Der Vorstand

Schweizerischer Hebammentag 1959 in Winterthur

Protokoll der 66. Delegiertenversammlung

Montag, den 22. Juni 1959, 14.30 Uhr
im Kirchgemeindehaus in Winterthur

Vorsitzende: Frau R. Wüthrich, Zentralpräsidentin
Protokollführerin: Fräulein Dr. E. Nägeli
Uebersetzerin: Fräulein R. Hertig

TRAKTANDEN

Nachdem Frau Tanner, Präsidentin der Sektion Winterthur, Zentralvorstand, Delegierte und Gäste in Winterthur herzlich begrüßt und allen eine gute Tagung gewünscht hat, entbietet die Zentralpräsidentin, Frau Wüthrich, einen speziellen Willkommensgruß Fräulein Hartmann, 1. Vorsitzenden des Bayrischen Hebammen-Landesverbandes und 1. Vorsitzenden der Deutschen Hebammenverbände.

Hierauf singt die Versammlung zwei Strophen des Liedes «Großer Gott, wir loben dich».

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, Frau Wüthrich.

Sehr verehrte Mitglieder der Unterkommissionen des Schweiz. Hebammenverbandes,
Sehr verehrte Protokollführerin, Fräulein Dr. E. Nägeli,
Sehr verehrte Delegierte,
Sehr verehrte Gäste,

Ich freue mich, Sie im Namen des Zentralvorstandes des Schweiz. Hebammenverbandes begrüßen zu dürfen und Sie zur 66. Delegiertenversammlung willkommen zu heißen. Einen besonderen Gruß möchte ich an die Sektion Winterthur richten, die sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt hat, uns hier in dieser schönen Stadt zu empfangen und für zwei Tage Gastfreundschaft zu gewähren. Wie groß jeweils die Vorarbeiten zum Empfang der Delegierten für die betreffende Sektion sind, wollen wir nicht vergessen. Umso mehr sollen uns diese kurzen Stunden des Zusammenseins gegenseitig näher bringen.


Wie für uns alle ein Jahr um das andere viel zu rasch vorbei geht, war auch die Zeit des ersten Amtsjahres für den Zentralvorstand zu kurz. Viel hat sich ereignet und viel gab es zu erledigen; doch die Arbeit hat sich gelohnt! Wenn sich auch keine welterregenden Geschehnisse abspielten, so durften wir in vielen Fällen Rat erteilen, helfen und für unsere Kolleginnen einstehten. Solche Arbeit hinterläßt immer eine große seelische Befriedigung.

Die heutigen Traktanden sowohl der Krankenkasse wie des Hebammenverbandes, über die Ihr, sehr verehrten Delegierten, zu beraten und zu beschließen habt, sind keine weittragenden Geschäfte, doch wollen wir uns Mühe geben, sie nach bestem Wissen zu lösen. In der Hoffnung, daß wir unsere Verhandlungen in guter Einigkeit führen können, erkläre ich die heutige Delegiertenversammlung als eröffnet.

2. Appel der Delegierten.

- a) Aargau: Fr. Marti, Frau Märki, Frau Leemann, Schwester Käthi Hendry
Appenzell: Frau Himmelberger
Baselstadt: Frau His
Baselland: Schw. Alice Meyer, Fr. F. Bloch
Bern: Schwester Gret Baumann, Fr. Küpfer, Frau Lüthi, Frau Scheidegger, Schw. Elisabeth Grütter

*Zur Pflege von Mutter und Kind
empfiehlt die Hebamme
vorzugsweise das altbewährte
Hautschutz- u. Hautpflegemittel*




KAMILLOSAN

Liquidum Salbe* Puder*

entzündungswidrig, geruchbeseitigend
reizmildernd

***Kassenzugelassen!**

*Prospekte und Muster
stehen zur Verfügung*



TREUPHA AG. BADEN

Biel: Frau Benninger
Freiburg: Frau Marchon und Frau Jutzed
Genf: Frau Reymond und Frau Petitprain
Glarus: — entschuldigt
Graubünden: Frau Gartmann, Fr. Gresch
Luzern: Frau Widmer
Neuenburg: Fr. Scuri
Oberwallis: Fr. Albrecht
Rheintal: —
Romande: Frau Cornaz, Frau Malherbe, Frau Pache, Frau Paillard, Frau Piguët, Fräulein Prod'hom, Frau Rappaz, Frau Winter
Sargans-Werdenberg: Frau Rutz
St. Gallen: Frau Abderhalden, Schwester Poldi Trapp
Schaffhausen: Frau Waldvogel
Schwyz: Frau Knüsel
See und Gaster: Frau Wäspi
Solothurn: Frau Ledermann, Frau Hufschmid, Fr. Straumann
Tessin: Sig. Caponi, Della Monica, Pedrolì, Cantoni
Thurgau: Frau Schöni, Frau Mohn
Toggenburg: —
Unterwallis: Frau Pfammatter, Frau Creton
Unterwalden: Frau Egger
Uri: Schwester Marta Aschwanden
Winterthur: Frau Bänziger
Zürich: Frau Lüssi, Fr. Geißer
Zug: Fr. Blattmann
Es sind 27 Sektionen mit 54 Delegierten vertreten.

b) Zentralvorstand:

Frau R. Wüthrich, Zentralpräsidentin
Fräulein R. Maritz, Vizepräsidentin
Frau E. Stalder, Aktuarin
Frau K. Schaller, Kassierin
Frau M. Niederhauser, Beisitzerin

c) Zeitungskommission:

Frau Hermann, Fr. Lehmann, Fr. Räber

d) Stellenvermittlung: Frau Bolz

3. Wahl der Stimmzählerinnen:

Es werden vorgeschlagen und gewählt:
Frau Knüsel, Schwyz
Schwester Poldi Trapp, St. Gallen

4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1958.

Das Protokoll ist in der «Schweizer Hebamme» veröffentlicht worden. Es wird einstimmig genehmigt und von Frau Wüthrich dankt.

5. Entgegennahme des Jahresberichtes pro 1958. a) des Hebammenverbandes, verfaßt und vorgelesen von Frau Wüthrich:

Den meisten Menschen geht es gleich: an der Schwelle eines neuen Jahres halten sie inne, um sich Rechenschaft zu geben, was das verflossene Jahr an Wünschen ihnen erfüllte und was für sie unerreicht blieb. So wie im Weltgeschehen viele Hoffnungen einzelner Menschen oder Völker unerfüllt bleiben, kann auch in einer Verbandsgeschichte ein Jahr die Wünsche seiner Mitglieder nicht restlos erfüllen oder dem Beruf zum Fortschritt werden. Gewiß ist es nicht leicht, aus der großen Fülle der Geschehnisse des Jahres 1958 die wichtigsten Geschäfte herauszunehmen, um sie zu einem stilgerechten Jahresbericht zusammenzufügen.

Vom ersten Tag an unseres Amtsantrittes stand der Name «Saffa» im Vordergrund und manchmal hatte der Zentralvorstand fast den Eindruck, daß für die übrigen Geschäfte zu wenig Zeit bliebe. Bereits Ende Februar wurden wir vom Rotkreuz-Chefarzt gebeten, eine Vertreterin unseres Verbandes zu stellen, um in einer Studienkommission mitzuarbeiten. Diese Kommission befaßt sich mit den Vorarbeiten der «Hyspa» (Ausstellung über Gesundheitspflege, Turnen und Sport im 20. Jahrhundert), welche im Jahre 1961 in Bern stattfindet. Spesenhalber wurde Sr. Elisabeth Grütter, Bern, mit diesem Amt betraut.

*Bitte Mama, bade mich
mit Balma-Kleie*



Nach einem Balma-Kleie-Bad schlafen die Kinder besser.

Durch Veranlassung der Präsidentin des Hilfsfonds, Frau Glettig, richteten wir an eine Gemeinde ein Schreiben mit der Aufforderung, an ihre alte Hebamme, die sich seit längerer Zeit in Spitalpflege befand, eine Unterstützung auszurichten. Diese Gemeinde war nämlich der Auffassung, daß der Schweiz. Hebammenverband für diese alte Kollegin zu sorgen hätte, trotzdem diese Hebamme mehr als dreißig Jahre ihre Kräfte in den Dienst der betreffenden Gemeinde stellte.

Am 2. und 3. Juni fand in Zug die Delegiertenversammlung statt. Die kleine Sektion Zug verstand es vortrefflich, sich als Gastgeberin zu zeigen. Verdankt seien an dieser Stelle nochmals die verschiedenen Zuwendungen der Firmen. Erfreuten uns doch Geldspenden zugunsten der Zentral- und Krankenkasse, Geschenkpackungen, Geldbeträge zur Verschönerung der Delegiertentage und all die Muster, Wand- und Taschenkalendar, Kerzen und Stärkungsmittel, welche durchs Jahr hindurch in unser Haus flogen, sowie die vielen Gaben, welche bei den Sektionsversammlungen unsere Mitglieder in Empfang nehmen durften. Auch unsere Jubilarinnen wurden von den Firmen beschenkt.

Anfangs Mai kam eine Einladung aus Augsburg an den Schweiz. Hebammenverband zur Teilnahme an der Feier zum 50jährigen Jubiläum des Bayrischen Hebammen-Landesverbandes. Die Delegiertenversammlung beschloß, eine Vertreterin nach Augsburg zu schicken; wenn möglich sollte es die Präsidentin oder ein Mitglied des Zentralvorstandes sein. Am 11. Juni reiste ich

nach Augsburg, um am gleichen Tag am «Festlichen bunten Abend» teilzunehmen. Im Ludwigsbau kamen zur Aufführung die «Schwabenkantate» und der «Tanz der kleinen Balletsterne» mit Orchesterbegleitung, dargeboten von der Tanzgruppe Magda Karder. Schöne Orchestermusik vervollständigte den genussreichen Abend. Die offizielle Feier des 50jährigen Jubiläums war auf den Vormittag des 12. Juni angesetzt. Um 8.30 Uhr wurden wiederum im Ludwigsbau von der 1. Vorsitzenden, Fräulein Hartmann, die Gäste und Mitglieder begrüßt. Vertreter und Vertreterinnen der Stadt Augsburg, der Ärzteschaft, vom Bayrischen Staatsministerium des Innern sowie Obermedizinalrat Prof. Dr. Lüttge, Bamberg, Privatdozent Dr. med. Martius, München, Herr Jungck vom Verlag der «Süddeutschen Hebammen-Zeitung» und die Präsidentin des Südtiroler Hebammenverbandes. Nach der Begrüßung durch Fräulein Hartmann überbrachten die Gäste ihre Gratulationen und Glückwünsche. Für den Schweiz. Hebammenverband richtete ich folgende Worte an die Jubiläumsversammlung:

Hochverehrte 1. Vorsitzende, Frl. Hartmann,
Sehr verehrte Kolleginnen des Bayrischen Hebammen-Landesverbandes,

Im Namen des Schweiz. Hebammenverbandes möchte ich Ihnen für die freundliche Einladung zur Teilnahme an ihrer Jubiläumsfeier herzlich danken. Sicher hatte auch Ihr Berufsverband in den fünfzig Jahren seines Bestehens wechselvolle Zeiten durchgemacht; doch umso mehr wollen wir uns heute an diesem Ehrentag freuen. Für mich ist es eine besondere Ehre und Freude, daß der Schweiz. Hebammenverband, ungeachtet der Landesgrenzen, teilhaben kann an Ihrem Jubiläum und ich unser Land hier vertreten darf. Ich kann Ihnen versichern, liebe Bayrische Kolleginnen, daß wir Hebammen in der Schweiz großen Anteil nehmen am Wohlergehen unserer Berufsschwester außerhalb der Landesgrenze.

kleine Leute sind empfindlich, mit Phafag pflegt man gut & gründlich

Pharm. Fabrik Schaan Liechtenstein

Auch für uns Hebammen ist es sehr wichtig, die ökonomische Lage und die sozialen Einrichtungen anderer Länder zu kennen. Unser Berufsverband in der Schweiz steht heute im 65. Lebensjahr und ist also noch fünfzehn Jahre älter als Ihr Verband. Sicher werden heute wie damals überall die Vorteile eines Zusammenschlusses im Beruf erkannt, der nur allein die erforderliche Grundlage in wirtschaftlicher Hinsicht schaffen kann. Wir Schweizerfrauen freuen uns, in einem Monat die Tore einer Ausstellung, genannt «Saffa», in Zürich öffnen zu können, welche die

Berna

Reisschleim und
Vollkornnahrung
Reich an Mineralsalzen und Vitamin B₁ + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG. Münchenbuchsee BE

Hebammenschwester

Das **Kantonsspital Aarau** sucht für die Geburtshilfliche Abteilung seiner Frauenklinik eine gut ausgewiesene, erfahrene

als Stellvertreterin der Oberhebamme und der Schulschwester

Eintritt nach Uebereinkunft.

Besoldung nach Dekret; Pensionskasse.

Auskunft erteilt die Oberschwester der Geburtshilflichen Abteilung der Frauenklinik.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Referenzen sind zu richten an

**Kantonsspital Aarau
Verwaltungsdirektion**



Aufbauende Säuglingsnahrung

Der kindliche Darm wird durch die Paidolnahrung leicht angesäuert und dadurch die Fäulniserscheinungen erfolgreich bekämpft, indem die Gärungsvorgänge des ersten Kohlehydrates (Zucker) weitgehend neutralisiert werden.

Die Paidolnahrung kommt somit physikalisch u. ernährungstechnisch der Muttermilch sehr nahe, so daß sie als Anschlußnahrung beim Entwöhnen oder für Kinder, die nicht genügend Muttermilch bekommen, als wertvoll bezeichnet werden darf.

Vitamin - Paidol

PAIDOLFABRIK

Allein-Fabrikanten: DÜTSCHLER & Co., ST. GALLEN

Schweizerfrau, ihr Leben und ihre Arbeit zeigen wird. Unser Berufsverband beteiligt sich daran mit der Darstellung «Wandlungen in der Geburtshilfe; einst und jetzt». Es würde uns freuen, auch Sie bei uns in Zürich begrüßen zu dürfen. — So nehmen Sie im Namen des Schweiz. Hebammenverbandes unsere besten Glückwünsche zu Ihrem 50. Wiegenfest entgegen. Möge Ihr Verband weiterhin blühen und gedeihen zum Wohle aller Bayrischen Hebammen. Mit meiner herzlichsten Gratulation sei Ihrer Vorsitzenden dieser rot-weiße Nelkenstrauß als Symbol unseres Banners mit dem weißen Kreuz im roten Feld übergeben.

Nach den Ansprachen der Gäste referierte Fräulein Hartmann über «Fünfzig Jahre Bayrische Hebammenorganisation, Rückblick und Ausschau». Zusammenfassend sei festgestellt, daß die Berufskolleginnen außerhalb der Grenze die gleichen Sorgen und Nöte kennen wie wir in der Schweiz. Besonders in der Nazizeit war die Verbandstätigkeit stark behindert und jedes Vereinstreffen bekam sofort den Anstrich einer Verschwörung.

Großes Interesse fand ein Vortrag von Herrn Obermedizinalrat Prof. Dr. Lüttge, Direktor der Hebammenschule und Frauenklinik Bamberg. Das Thema lautete «Wandlungen in der Geburtshilfe unter Berücksichtigung der Klinik und Hausgeburt». Prof. Lüttge führte aus: Jede noch so moderne Therapie vermag die ureigensten Bedürfnisse der Natur nicht voll auszuscheiden. Auch in der Geburtshilfe verfügt man heute über eine ganze Reihe neuer Medikamente und Möglichkeiten und doch greift man nach klinischer Erfahrung recht gerne wieder zu den alten, bewährten Methoden. Nach meiner Ansicht soll im Wochenbett die Mutter auch nicht vom Kind getrennt werden. Die pflichtbewußteren Mütter in der Tierwelt verlassen ihre Jungen nach der Geburt nicht. Nur wir Menschen wollen es besser wissen und richten in den Spitätern Räume als Kinderzimmer her, daß das Schreien des Kindes von der Mutter nicht gehört wird. Bei der häuslichen Geburtshilfe bleibt uns göttlich das von der Natur aus gestellte Recht erhalten.

Anschließend wurde von Prof. Lüttge noch ein Farbfilm «Der Kaiserschnitt» gezeigt.

Hierauf hielt Herr Privatdozent Dr. med. G. Martius, Lehrer an der Universitätsfrauenklinik und Hebammenschule München, ein Referat über «Die Geburtserleichterung in der Hausgeburt unter Berücksichtigung der vorgeburtlichen Entspannungsübungen». Die psychoprophylaktische Geburtsmethode hat auch in Deutschland Eingang gefunden. Klinische Beobachtungen zeigten bei vorbereiteten Frauen eine wesentliche kürzere Geburtsdauer. Nicht genug kann den Frauen die Geburt als natürlicher Vorgang dargestellt werden. Mit dem richtigen Vorbereiten der Frauen sollen sich nur Aerzte und Hebammen

befassen. Sicher sind nicht Gymnastikerinnen am Platz, die ja von der Geburtshilfe nichts verstehen und so den Frauen auch nicht den nötigen Glauben an eine schmerzlose Geburt geben können. Gerade in der psychoprophylaktischen Geburtsmethode sieht Dr. Martius die Möglichkeit einer Steigerung der Hausgeburten. Anschließend folgten Demonstrationen der vorgeburtlichen Entspannungsübungen, vorgeführt von einer Hebammenschülerin der Frauenklinik München, die unter der Leitung von Frau Dr. med. Gschwandner stand. Hierauf sprach Fräulein Hartmann einige Schlußworte, verbunden mit nochmaligem Dank an alle Gratulanten.

Der Nachmittag war ausgefüllt von einer Stadtrundfahrt durch Alt-Augsburg zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten.

Durch eine Einladung von Herrn Privatdozent Dr. med. Martius wurde mir die Möglichkeit gegeben, am dritten Tag die 1. Universitätsfrauenklinik in München zu besichtigen. Wie sehr dort die Spitaltätigkeit mit den vielen Operationen und Geburten während den Bombardierungen im Krieg gestört war, wurde mir durch die Erzählungen der Aerzte und Schwestern so recht vor Augen geführt. Mit diesem aufschlußreichen Besuch ging mein Deutschlandaufenthalt zu Ende, und ich kehrte mit unvergeßlichen Erinnerungen in unsere schöne Schweiz zurück.

Die Saffa gehört der Vergangenheit an; vergessen werden wir sie nie, sei es wegen ihrer Schönheit oder aber um der Arbeit willen. Für den Schweiz. Hebammenverband oder genauer gesagt für den Zentralvorstand und den Saffa-Ausschuß gab es unendlich viel zu erledigen und zu organisieren. Ich möchte in meinem Bericht nicht näher auf jedes Detail eintreten, denn es würde vielzuweit führen. Zur genauen Orientierung über die Schwierigkeiten und die große Arbeit fand am 11. September 1958 in Zürich eine Präsidentinnenkonferenz statt. Ihr stand zum Ziel, die Sektionsmitglieder durch ihre Präsidentinnen aufzuklären. Der alte Zentralvorstand glaubte, daß der Saffa-Stand für unsern Verband viel billiger zu stehen käme und daß dieser von uns selbst aufgestellt werden könne und nicht durch eine Grafikerin. Um eine einheitliche Schau zu bekommen, wurde von der Saffa-Leitung die Bedingung aufgestellt, daß sich jeder Aussteller ihren Anordnungen zu unterziehen hätte. Unter diese Verfügung fielen auch unsere Slogane! So sehr wir uns auch bemühten, den italienischen Text anzubringen, unser Wunsch wurde vom Schriftenbüro nicht erfüllt. Durch Gönner- und Unterausstellerbeiträge konnten wir die hohen Ausstellungskosten decken. Viele Kolleginnen fanden an unserem Stand Gefallen, andere wiederum waren enttäuscht über das Wenige für die hohen Kosten. Mit gutem Gewissen dürfen wir sagen, daß der Zentralvorstand und der Saffa-Ausschuß alles unternommen haben, um

Wo viele Kinder am Tisch sitzen ...

und in solche Familien kommen Sie bestimmt jeden Tag, spielt das Frühstücksgetränk eine große Rolle.

Empfehlen Sie doch solchen Müttern den köstlichen Kneipp Malzkaffee. Dieses reine Naturprodukt aus gerösteten Gerstenkörnern schmeckt jung und alt ausgezeichnet. Vom berühmten Gesundheitspionier Pfr. Seb. Kneipp stammt das Rezept.

Und was bei so großen Familien sehr wichtig ist — Kneipp Malzkaffee ist äußerst preiswert. 500 g kosten nur Fr. 1.40.

Thomi + Franck AG. Basel

KNEIPP
MALZKAFFEE



das Beste darauszuholen. Herzlichen Dank möchte ich an unsere verehrte Frau Glettig richten, die auch im Saffa-Ausschuß mitarbeitete und mir persönlich in psychischer Hinsicht eine große Stütze war. Wie oft, wenn mir die Arbeit über den Kopf zu wachsen schien, war sie es, die mich wieder hoch riß und mir neuen Mut zum Durchhalten gab. Umso erfreulicher ist jetzt die Abrechnung, zeigt sie doch einen Uberschuß von Fr. 2966.75. Ganz unerwartet wurde uns von der Saffa-Leitung nebst den Fr. 1000.— Garantiekapital noch zusätzlich Fr. 500.— Platzgeld zurückerstattet, so daß der Totalüberschuß Fr. 3466.75 beträgt.

Im verflorenen Jahr wurde an 22 Jubilariinnen die Verbandsprämie ausbezahlt. Eintritte waren 19 zu verzeichnen, Austritte 12 und Todesfälle 19. Wie schmerzlich uns jede Todesnachricht einer Kollegin trifft, so wollen wir ihnen doch die verdiente Ruhe gönnen; sicher hat manche durch ihr großes Lebenswerk hier auf Erden ihr Denkmal selbst gesetzt. Ganz besonders wollen wir aber heute einer Berufsschwester gedenken, deren Name im Schweiz. Hebammenverband unvergessen bleiben wird; es ist unser hochverdientes Ehrenmitglied Frau Bucher, Bern. Die Verstorbene hat für den Schweiz. Hebammenverband Pionierarbeit geleistet und ihr echter, unerschrockener Charakterzug half gar oft mit, schwierige Angelegenheiten zu einem guten Ende zu führen. Frau Bucher duldete keine Ungerechtigkeiten und als feurige Debatterin konnte sie unerbittlich für das Recht einstehen. In einer Minute des Schweigens wollen wir Frau Bucher und allen andern verstorbenen Kolleginnen ehrend gedenken.

Die Jahresrechnung des Schweiz. Hebammenverbandes schließt mit einer Vermögensvermehrung von Fr. 2397.50 ab.

Den Jahresbeitrag pro 1958 haben 1583 Mitglieder bezahlt. Leider fehlen uns von mehr als einem Drittel der Sektionen die Mitgliederverzeichnisse, so daß eine genaue Ermittlung des eigentlichen Mitgliederbestandes nicht möglich ist. Der Zentralvorstand bittet die Sektionsvorstände, sich der Pflichten zu erinnern und uns die Mitgliederlisten sowie die übrigen nötigen Angaben über ihre Mitglieder laufend zuzustellen. Festgehalten sei aber auch, daß wir einige vorbildliche Sektionen haben, welche jede nötige Mitteilung unaufgefordert dem Zentralvorstand zukommen lassen. Von der Sektion Baselland haben wir sogar den Jahresbericht erhalten. Dies wäre nach meiner Ansicht etwas sehr Gutes; damit würde dem Zentralvorstand vermehrt die Möglichkeit gegeben, sich über das Geschehen in den einzelnen Sektionen zu orientieren.

Im verflorenen Jahr wurden im Zentralvorstand sieben Vorstandssitzungen abgehalten. Der Saffa-Ausschuß trat viermal in Zürich zu-

**Brustsalbe
Debes**

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das **Wundwerden der Brustwarzen** und die **Brustentzündung**. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen:
Fr. 4.—

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:
Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

Dipl. Hebamme

7 Jahre Praxis,
sucht Posten
in Krankenhaus.
Zuschriften unter
„**Österreicherin**
Nr. 65 910“
an ÖWG Wien I.,
Wollzeile 16

**Kolleginnen
berücksichtigt
unsere
Inserenten**

sammen, dazu kommen noch mehr als zwanzig Tage Ortsabwesenheit der Präsidentin, acht Tage der Vizepräsidentin und drei Tage der Aktuarin, notwendig zur Erledigung der Saffa-Geschäfte.

Zum Schluß danke ich Fräulein Dr. Nägeli sowie allen Kolleginnen, welche sich in den Dienst unseres Verbandes gestellt haben, für ihre uneigennützig Arbeit von ganzem Herzen. Speziellen Dank möchte ich aber meinen engsten Mitarbeiterinnen im Zentralvorstand aussprechen, die, gleich mir, manchmal über die enorme Arbeit des Saffa-Jahres geseufzt haben. Geeint haben wir sie hinter uns gebracht; und geeint wollen wir auch die kommenden Arbeiten und Probleme lösen, zum weiteren Gedeihen des Schweiz. Hebammenverbandes!

Bellach, im Mai 1959.

Fräulein Maritz dankt der Präsidentin für den interessanten Bericht, worauf er einstimmig genehmigt wird.

b) *der Stellenvermittlung*, verfaßt und verlesen von Frau Bolz:

Das Jahr 1958 zeichnet sich durch zwei verschiedene Phasen aus. Die ersten sechs Monate verliefen wie gewohnt: viele Anfragen von Spitälern und nicht genügend Hebammen. Besonders der Bitte um eine Ferienvertretung konnte nicht immer entsprochen werden; so mußten drei Spitäler eine Notlösung suchen. Dann plötzlich änderte sich die Lage und für etwa zwei bis drei Monate häuften sich die Anfragen von Hebammen, so daß die Stellenvermittlerin auf die Suche nach freien Stellen gehen mußte. So etwas war seit Jahren nicht mehr dagewesen, und so kam auch von überall her ein verwundertes Echo, kennen doch alle Spitäler Zeiten des Hebammen-

mangels. Aber diese Aera dauerte nicht lange, bald war wieder die altvertraute Lage: zu wenig Hebammen oder oft auch nicht die geeignete Hebamme für den freien Platz. Das ist ja die große Schwierigkeit: wir sollten für Menschen mit ganz persönlichen Fähigkeiten und Charakteren den ihnen entsprechenden Arbeitsplatz vermitteln können, und umgekehrt auch wieder Spitälern und besonders Privatkliniken zu der Hebamme verhelfen können, die gerade in ihre eigene Atmosphäre und Hausgemeinschaft paßt. Und wie oft kommt es vor, daß es einfach nicht richtig klappen will. Aber groß ist dann jeweils die Freude, wenn wieder eine Kollegin den ihrem Wesen entsprechenden Arbeitsplatz gefunden und mit Erfolg und innerer Befriedigung ihren Dienst tun kann.

Im ganzen haben sich im Laufe des Jahres 19 Hebammen gemeldet. In zehn Fällen konnte mit Erfolg vermittelt werden, darunter eine Hebamme in Gemeindedienst, zwei Hebammen zogen ihre Anmeldung wieder zurück, für eine Hebamme konnte keine Stelle gemäß ihrem Spezialwunsch gefunden werden, eine Hebamme übernahm eine Stelle in Krankenpflege, eine Hebamme fand selber eine Stelle und vier ließen nichts mehr von sich hören. Demgegenüber stehen 25 Anfragen von Spitälern. Zwölf Vakanzen konnten besetzt werden, darunter fallen auch Ferienvertretungen. Zwei Spitäler haben selber eine Hebamme gefunden und vier freie Stellen konnten nicht besetzt werden. Die sieben restlichen Anmeldungen konnten erst im Berichtsjahr 1959 erledigt werden.

Ich möchte diesen Jahresbericht nicht abschließen, ohne allen Kolleginnen zu danken, die sich vertrauensvoll mit mancherlei Anliegen an die Stellenvermittlung wenden. Wenn daraus manch schöner persönlicher Kontakt entstanden ist, so

freut das die Berichterstatlerin und entschädigt sie für vieles.

Die Berichterstatlerin: Bolz

Der Bericht wird einstimmig genehmigt.

(Fortsetzung folgt)

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau Dora Bolz, Pfeldweg 8, Brügg bei Biel

Telephon (032) 7 47 07

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Gemeinde in der Innerschweiz sucht zu baldigem Eintritt eine Hebamme.

Zwei Gemeinden des Zürcher Oberlandes suchen gemeinsam eine Hebamme. Eintritt sofort. Gute Bedingungen.

*Ich möchte gern was schreiben,
Das ewig könnte bleiben,
Denn alles andre Treiben
Will mir die Zeit vertreiben.
Ich möchte gern was lieben,
Das ewig ist geblieben,
Denn in den andern Trieben
Wird nur die Lieb vertrieben.
Ich möchte gern mein Leben
Zu Ewigem erheben,
Denn alles andre Streben
Ist in dem Tod gegeben.
Drum schreib' ich einen Namen,
Drum lieb' ich einen Namen,
Und leb' in einem Namen,
Der Jesus heißet — « Amen ».*



ZUFRIEDENE MÜTTER
ZUFRIEDENE KINDER
DANK

Johnson's

KINDERPFLEGE-
PRÄPARATEN

Puder	Seife
Lotion	Shampoo
Crème	Wattekugeln

Generalvertretung für die Schweiz
OPOPHARMA AG

Zürich 1, Kirchgasse 42

Wenn die Muttermilch versiegt...



gewährleistet LACTO-VEGUVA einen reibungslosen Übergang zur künstlichen Ernährung.

Ein Versuch mit Lacto-Veguva wird die Vorteile dieses feinen Schoppens, der neben Milch, Schleim und Nutromalt-Nährzucker getrocknete Preßsäfte von Karotten und Tomaten enthält, rasch erkennen lassen. Lacto-Veguva-Kinder zeigen gute Verdauung, schöne Stühle, regelmäßige Gewichtszunahmen und werden bei guter Knochen- und Zahnbildung kräftig, aber nicht dick.

Lacto-Veguva kann von der 4. Woche an für die Zwiemilchernährung als alleinige Nahrung oder abwechslungsweise mit gewöhnlichen Schoppen verwendet werden.

Dr. A. Wander A. G., Bern



Erfreuliche Fortschritte

im Wachstum Ihres Lieblings, selbst wenn er schwächlich und zart ist, konstatieren Sie nach Verabreichung von



Ein kurzer Versuch überzeugt Sie. Wie viele andere Mütter werden auch Sie dann von der Wirkung dieser, ärztlich wärmstens empfohlenen Kindernahrung begeistert sein.

Verlangen Sie Gratis-muster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.

Bellerivestraße 53
Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

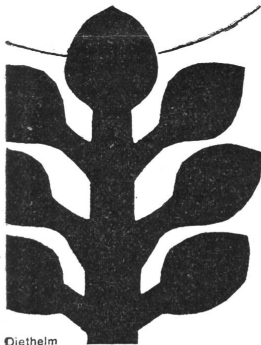
Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B

Die neue Form der Schleimernahrung



Somalon



Diethelm

CITRO-SOMALON: von den ersten Tagen an SOMALON: bis das Kindlein am Tische isst

- Besondere Vorteile: ● erleichtert Eiweiß- und Fettverdauung ● kann von Anfang an mit Frischmilch verabreicht werden ● reguliert Verdauungsfunktionen und Stuhl ● sichert störungsfreies Gedeihen und regelmäßige Gewichtszunahme ● enthält die lebenswichtigen Vitamine B₁ und D₂ sowie Eisen für Knochen- und Zellbildung ● ist sehr einfach zuzubereiten: nur 2 Minuten Kochzeit; mit Citro-Somalon kein Ansäuern mehr nötig ● ist ergiebig und preiswert

In Apotheken und Drogerien

Referenzen und Muster sendet Ihnen gerne:
Somalon AG, Sachseln Obw.

K 2451 B

Auras



Säuglings-Nahrung

nature

mit KAROTTEN

AURAS VITAM mit Vitamin B₁ und D₂ wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonders bei schwachen Magen.

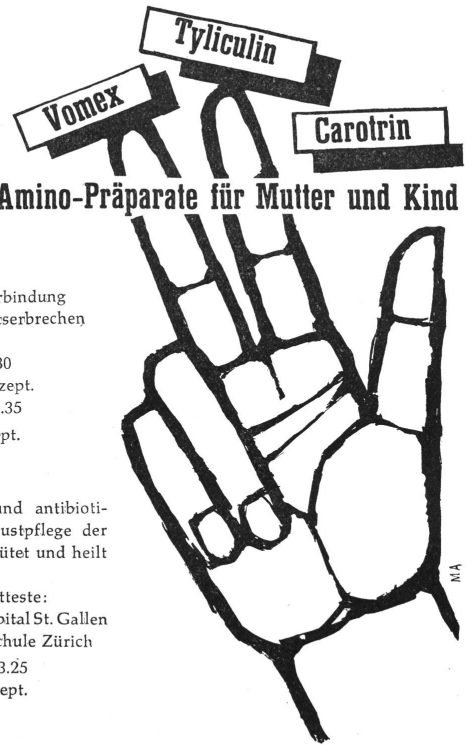
Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung,

AURAS S.A. in Clarens Vd

gegr. 1906

K 2566 B

3 bewährte Amino-Präparate für Mutter und Kind



Vomex

Ceroxalat-Komplex-Verbindung gegen Schwangerschaftserbrechen und Reisekrankheit.

20 Tabletten zu Fr. 2.80
in Apotheken ohne Rezept.
5 Suppositorien zu Fr. 3.35
in Apotheken mit Rezept.

Tyliculin

Salbe mit Hormon- und antibiotischer Wirkung zur Brustpflege der stillenden Mutter, verhütet und heilt Brustschunden.

Glänzende klinische Atteste:
Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen
Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich

Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.25
in Apotheken ohne Rezept.

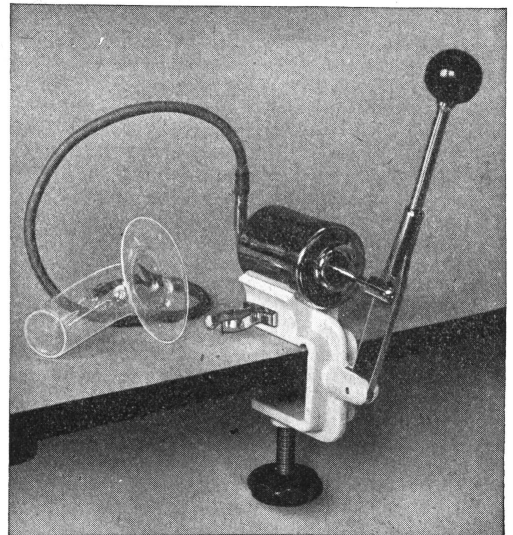
Carotrin

Salbe mit Vitamin A und antibiotischer Wirkung gegen Wundsein der Säuglinge durch Nässen. Hat sich auch bei hartnäckigen Geschwüren sehr gut bewährt.
Tuben zu 25 gr. zu Fr. 3.15 in Apotheken ohne Rezept.

AMINO AG. NEUENHOF – WETTINGEN

K 2051 B

Kennen Sie die unten abgebildete Milchpumpe Frata?



Sie vereinigt die Vorzüge der Milchpumpe Primissima mit denjenigen der elektrischen Pumpen, was der Mutter die Entnahme der Milch erleichtert und ihre Kräfte spart. Aeusserst hygienisch. An jeder Tischkante anschraubbar. Von Frauenärzten sehr geschätzt.

Preis mit Hebelantrieb und Halter Fr. 89.—
Primissima-Milchpumpe Fr. 24.—
Halter dazu Fr. 6.75

Verlangen Sie Prospekt.



Sanitätsgeschäft

St. Gallen Marktgasse 11

Zürich Uraniastraße 11

Schleim

NESTLÉ

SOLDOR
MARQUE DÉPOSÉE
NESTLÉ
FÉCULE SPÉCIALE
POUR NOURRISSONS
EDELSTÄRKE (FÉCULE)
ZUR SCHLEIMZUBEREITUNG
FÜR SÄUGLINGE
SOCIÉTÉ DES PRODUITS NESTLÉ S.A. VEVEY

Biberon
NESTLÉ
SÄUGFLÄSCHCHEN
Modèle adopté par
l'Association des
Généralistes
SUISSES
INTÉRIE NESTLÉ

Soldor ermöglicht die rasche
Zubereitung des Schleims, der
in den ersten Lebensmonaten zur
Verdünnung der Milch gegeben wird

Soldor: Nur 1-2 Minuten Kochzeit
Soldor: Nur 1-2 Rp. pro Schoppen